

**Redaction:**  
Dresden,  
in der Expedi-  
tion, H. Meißn.  
Waffe Nr. 3,  
zu haben.

**Preis:**  
vierteljährlich  
12 1/2 Ngr. zu  
bezahlen durch  
alle tgl. Post-  
Anstalten.

# Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Redacteur und Verleger: Friedrich Walther.

## Politische Weltschau.

**Deutschland.** Auf die Einladung mehrerer Frankfurter Zeitungen hatte sich Anfangs dieser Woche eine Anzahl von Zeitungsredactoren aus allen Theilen Deutschlands in dasiger Stadt versammelt, um die Zusammenberufung eines „deutschen Journalistentags“ vorzubereiten, auf welchem eine Verständigung über die Mittel, die Rechte und Interessen der deutschen Zeitungen zu wahren, erzielt werden soll. Die erste dieser alljährlich zu wiederholenden Versammlungen, zu welcher auch Mitarbeiter und Verleger Zutritt haben, wird wahrscheinlich im October d. J. in Frankfurt a. M. stattfinden.

Die bairische Regierung hat bei den Berathungen des Landtags über die auf die Thronrede zu erlassenden Antwortadressen sowohl in der deutschen Reformfrage, als auch in der Handelsvertragsfrage die vollständige Zustimmung zu ihrer in beiden Richtungen eingehaltenen Politik gefunden, obgleich, was die Zollfrage anlangt, die Hoffnung auf Erhaltung des Zollvereins namentlich von der zweiten Kammer stark betont wurde. Wir kommen in einem längeren Artikel über die gegenwärtige Krisis des Zollvereins (S. 222) auf diese wichtige Angelegenheit zurück. — In der nahe der böhmisch-bairischen Grenze gelegenen Stadt Furth (an der von Prag nach Regensburg führenden Eisenbahn) hat am 29. Juni eine Feuersbrunst einen ganzen Stadttheil, 200 Haupt- und Nebengebäude, eingeäschert.

Vom Bodensee ist die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß es den rastlosen Bemühungen des deutschen Mechanikers Bauer am 3. Juli gelungen ist, das in jenem See versunkene Dampfschiff „Ludwig“ aus der Tiefe des Sees soweit zu heben und dem Lande näher zu bringen, daß die Bergung des Schiffes und somit die Lösung der mühevollen Aufgabe Bauer's als gesichert betrachtet werden darf.

In Kurhessen wurde der Landtag, nachdem noch einige wichtige Gesetze zum Abschluß gebracht worden, am 8. Juli vertagt. Der Kurfürst soll sich in letzterer Zeit überzeugt haben, daß es doch nicht so schwer ist, mit verfassungstreuen Ständen zu regieren; es wird versichert, daß derselbe allen Ernstes zum Erlaß einer Amnestie geneigt sei.

In Hamburg ist am 6. Juli im besten Mannesalter der österreichische Generalconsul Frhr. Ernst v. Merck, ein um seine Vaterstadt und deren gemeinnützige Unternehmungen höchst verdienster Mann, mit Tode abgegangen. Der Verstorbene fungirte unter dem Reichsverweser Erzherzog Johann einige Zeit auch als Reichsminister der Finanzen.

**Preußen.** In nichtpreussischen Blättern wird mehrfach bestätigt, daß von dem Ministerium und noch mehr von einigen hohen, der feudalen Richtung angehörigen Militärs alle Anstrengungen gemacht worden sind, um von dem Kronprinzen eine Zurücknahme seiner in Danzig gesprochenen Worte zu erlangen und, falls dieses Ziel nicht zu erreichen sein sollte, ein strenges Verfahren gegen denselben zu befürworten. Es soll auch ernstlich von einer Verbannung in die Provinz und einer Entziehung aller Commando's die Rede gewesen sein, da sich Anfangs der König der strengeren Ansicht zuneigte. Der Thronerbe blieb jedoch bei seiner Behauptung stehen, daß er die Maßregeln des jetzigen Ministeriums nicht zu billigen vermöge, vielmehr durch dieselben seine und die Zukunft seiner Kinder für gefährdet er-

achte. Schließlich wurde jedes weitere Vorgehen gegen den Kronprinzen aufgegeben, und die Differenz hat in dem mit seinem königlichen Vater geführten Briefwechsel ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Von mehreren Seiten wird indessen versichert, daß die unerwartete Haltung des Thronerben das Ministerium bestimmt habe, von weiteren Decretirungen vor der Hand abzusehen.

In Berlin haben mehrere Abende hinter einander nicht unbedeutende Straßenercesses stattgefunden, welche jedoch keinen politischen Character trugen, sondern lediglich durch eine Ermittlungsangelegenheit hervorgerufen wurden. Ein Hausbesitzer in der Dranienstraße hatte nämlich einen Restaurateur, seinen Abmiether, der ohne seine Genehmigung bauliche Veränderungen vorgenommen, gerichtlich aus der Wohnung treiben lassen. Dieses Verfahren beutete der Restaurateur aus, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, indem er ein Bild, zwei kämpfende Ziegenböcke darstellend (der Wirth ist ein Schneider), und Plakate, auf welchen als die anscheinend geringfügige Ursache der Ermittlung, die Setzung eines eisernen Ofens, angegeben war, an den Fenstern seines Bierlocals aufstellte. Hierdurch wurde schon am Abende des 30. Juni eine große Menschenmenge herbeigezogen, die endlich zu Thätlichkeiten überging und die Fenster des Hauses, in welchem der Wirth wohnte, mit Steinen zertrümmerte. Der schnell heranrückenden Schuchmannschaft gelang es jedoch, nachdem vorher mehrere Verhaftungen vorgenommen worden waren, gegen Mitternacht die Massen zu zerstreuen. Obgleich die Polizeibehörde sofort entsprechende Vorkehrungen traf, so wiederholten sich diese Excesse mehrere Abende hintereinander bis zum Sonnabend, den 4. Juli. Am abendlich versammelte sich in der Dranienstraße und ihrer Umgebung eine Menschenmenge, welche auf 8000 — 10000 Köpfe anwuchs. Die Haltung der Menge war eine drohende, die Beamten wurden verhöhnt, mit Steinen geworfen und selbst thätlich angegriffen. In verschiedenen Straßen wurden die Laternen von den Paternen abgebrochen, das stark ausströmende Gas angebrannt und sogar einige Versuche zum Barrikadenbau gemacht. Die Schuchmannschaft sah sich daher genöthigt, mit blanker Waffe gegen die Unruhstifter vorzugehen, von denen mehrere verwundet wurden. Am 3. Juli hatten sich schon Nachmittags größere Trupps in dem betreffenden Stadttheile angesammelt; es wurden mehrere Personen, welche man für verkleidete Schuchmänner hielt, mißhandelt und eine zu deren Schutze herbeigeeilte Schuchmann-Patrouille angegriffen und verwundet. Hierauf suchten die Tumultuanten ein Haus in der Prinzenstraße, in welchem ein verwundeter Beamter Aufnahme gefunden hatte, zu stürmen. Die Fenster wurden eingeworfen, abermals Versuche zum Barrikadenbau gemacht und mehrfache Zerstörungen angerichtet, bis es der von allen Seiten heranrückenden Schuchmannschaft gelang, die Straßen zu säubern und eine Anzahl der Excedenten zu verhaften. Am Sonnabend wiederholten sich dieselben Vorgänge, und die Tumultuanten breiteten sich bis an das nahe „Boigtland“, dem eigentlichen Sitz der Arbeiter aus; doch wurde durch das Einschreiten der Schuchmannschaft, welche wiederum mit blanker Waffe vorgehen mußte, die Ruhe schon um 11 Uhr Nachts hergestellt. Seitdem ist die Ordnung nicht wieder gestört worden. Die Zahl der Verhafteten beträgt nahezu 300, meist Lehrlinge, junge Burschen und sogenannte